

Autor	Irène Cohen-Janca
Titel	filis d'Antigone
Verlag, Jahr	Editions du Rouergue, 2016
Seitenzahl	76 Seiten
Preis	8,50 Euro
ISBN	978 2 8126 1128 5



Inhaltsangabe

Am Anfang des Romans steht ein großes Nein, ein *refus total*. Von Nat. Nathan hat seinen Vater verloren. Er ist von einer Klippe gestürzt. Hat er sich umgebracht? War es ein Unfall? Man wird es nie wissen. Jedenfalls wird er in den nächsten Tagen beerdigt werden. Und seine Frau, die Mutter von Nathan, bestimmt, dass er verbrannt werden soll. Das fühlt sich für Nat völlig falsch an: „*Je suis responsable de toi comme tu l'as été de moi. Moi vivant personne ne détruira ton corps.*“ (S. 18). Er wehrt sich also mit aller Kraft gegen die Entscheidung der Mutter. Aber die Zeit läuft gegen ihn.

Nat ist aufgebracht und verstört. Vor allem durch den Tod seines Vaters, von dem er sich verraten fühlt. Aber ebenso durch die Ablehnung seiner Mutter und die Besänftigungsversuche seiner Umgebung. Er fühlt sich unverstanden und hat nur ein Ziel. Mit aller Kraft versucht Nat das scheinbar Unausweichliche zu verhindern. Er sucht Argumente, er zählt die Tage und er wütet. Denn er will und wird nicht hinnehmen, dass er nicht gehört wird, dass sein Widerspruch für seine Umgebung keine Rolle spielt. Das ist seine Art den Tod seines Vaters zu zähmen: „*J'ai besoin d'appivoiser la mort de mon père. Comme le petit prince apprivoise le renard.*“ (S. 26)

Unterstützung findet er in seinem Widerstand nur bei seiner Freundin Stella. Und beiden gelingt es schließlich gemeinsam, seine Familie zu überzeugen mit einem letzten und unumgekehrbaren Argument.

Die Ausschließlichkeit, die Radikalität, die das Vorige skizziert, legen es vielleicht bereits nahe: Die Geschichte ist aus der Ich-Perspektive der Hauptfigur erzählt. Es sind meist einfache und oft bewegende Sätze, in denen der jugendliche Protagonist seine Gefühle und Gedanken schildert - so z.B. im zweiten Kapitel, als er in Zwiesprache tritt mit seinem Vater: „*Dis papa,, et toi, c'était ton destin de crever comme un chien par une nuit d'hiver sous une pluie glaçante? En te balançant du haut d'une falaise?*“ (S. 16)

Es ist ein besonderes Jugendbuch, das mit dem sehr konkreten Kampf von Nat, dem *filis d'Antigone*, sehr gültig die ewige Unfassbarkeit des Todes thematisiert - und auch das *mal de vivre* des Vaters dabei respektvoll bestehen lässt: „*On n'a pas pu le consoler. On n'a rien vu de son mal de vivre. Pas à la hauteur. Aveugles, on était.*“ (S. 9) Mit Antigone, an der seine Mutter nur den Hochmut sieht, den sie auch ihm vorwirft, verbinden ihn der Mut und die Liebe. Daraus erwächst ihm das Bewusstsein des „*devoir sacré d'ensevelir les morts*“ (S. 48).

Der Text kann durch ein Referat nach einer *lecture individuelle* in den Unterricht der Oberstufe gelangen - oder in Begleitung anderer Antigone-Texte - in Auszügen - gelesen werden.

Textsorte	<i>roman</i>
Themen	<i>identité, révolte, refus, mort d'un parent, courage, dignité</i>
GER-Niveau /Lernjahr	B1+/ B2 / 6. Lernjahr
Hinweise	<i>lecture individuelle</i> , Vergleich mit den Figuren bei Sophokles, Anouilh oder aus dem Stück von François Ost (<i>Antigone voilée</i>)